

Laibacher Zeitung.

Nr. 64.

Dinstag am 20. März

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. W. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Präsidenten des Landesgerichts zu Klagenfurt, Jakob Stöckl, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. März 1855 die Lehrfanzel der Baukunst an der k. k. technischen Akademie in Lemberg, dem Supplenten dieses Lehrfaches, Adolf v. Gabriely, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März 1855 den Troppauer Landesgerichtsrath Amand Grafen von Rhuenburg zum Rathe bei dem neu organisirten mährisch-schlesischen Oberlandesgerichte in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. VIII. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 23. Verordnung des k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 15. Jänner 1855, womit, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, das Verfahren bei Ertheilung der Befugnisse zu periodischen Personen-Transport-Unternehmungen geregelt wird.

Nr. 24. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz vom 18. Jänner 1855, womit die, über die Kompetenz der Behörden zur Untersuchung und Bestrafung der ersten zwei, im §. 478 des allgemeinen Strafgesetzes vom 27. Mai 1852 bezeichneten Uebertretungsfälle entstandenen Zweifel gelöst werden.

Nr. 25. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz vom 18. Jänner 1855, womit eine Erläuterung des §. 478 des allgemeinen Strafgesetzes vom 27. Mai 1852 erlassen wird.

Nr. 26. Verordnung des k. k. Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem k. k. Justizministerium v. 18. Jänner 1855, über die Anwendung der kaiserlichen Verordnung vom 19. März 1853 (Nr. 53 des N. O. B.)

Nr. 27. Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Jänner 1855, betreffend die Ueberstiedlung von Angehörigen der übrigen Kronländer der Monarchie nach Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern.

Nr. 28. Das kaiserliche Patent vom 15. Jänner 1855 womit ein neues Militär-Strafgesetzbuch über Verbrechen und Vergehen kundgemacht und, vom 1. Juli 1855 angefangen, in Wirksamkeit gesetzt wird.

B.

Nr. 29—31. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 12, 13 und 18 des Reichs-Gesetz-Blattes vom 3. 1855 enthaltenen Erlässe.

Laibach am 20. März 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Pariser Ausstellung.

In einem der letzten Ministerräthe, schreibt man der „Donau“ aus Paris, wurde ein Beschluß gefaßt, welcher für alle Industriellen und Künstler, die an der bevorstehenden Ausstellung sich theilnehmen werden, von Interesse sein dürfte. Es wurde beschloffen, nicht bloß Medaillen, sondern auch Orden zu vertheilen. Die Ausstellungsjury wird Medaillen 1., 2. Klasse u. s. f. verleihen, aber nachdem die Arbeit der Jury vollendet sein wird, beabsichtigt die Regierung unter den Ausstellern, die sich ganz außerordentlich ausgezeichnet haben, eine Wahl zu treffen und eine gewisse Anzahl Kreuze der Ehrenlegion zu verleihen. Die Aussteller können auf diese Weise eine Medaille erster Klasse und die Ehrenlegion erhalten. Man erzählt, daß dieser Beschluß nicht ohne reichliche Diskussion gefaßt wurde. Einige Minister, und insbesondere der Kriegsminister, sollen darüber geklagt haben, daß die Ehrenlegion zu einer Zeit, wo die Armee, für welche dieser Orden doch hauptsächlich besteht, ihr Blut vergießt, so häufig zur Belohnung von bürgerlichen Dienstleistungen verliehen werde, denn am Ende sei sie doch mehr eine militärische als bürgerliche Auszeichnung. Der Kaiser, welcher der Berathung beizuhöhen, soll hierauf mit einiger Lebhaftigkeit geantwortet und daran erinnert haben, daß zur Zeit der Gründung der Ehrenlegion im Jahre 1804 gleichfalls Stimmen laut geworden seien, die diesen Orden zu einer bloß militärischen Auszeichnung gemacht wissen wollten. Napoleon I. habe aber darauf geantwortet: „Sie wollen also, daß ganz Europa glaube, mein Rath bestehe nur aus Korporalen. Wollte man die Ehren in militärische und bürgerliche eintheilen, so würde man zwei Klassen schaffen, während es nur eine Nation gibt. Würden nur militärische Verdienste belohnt, dann wäre es noch schlimmer, denn dann würde die Nation nichts mehr sein.“ Dieses Citat Napoleons III. machte natürlich alle Einwürfe verstummen.

Nebst den Medaillen und Orden werden noch andere Auszeichnungen verliehen. Man spricht von Preisen, die den Siegern in dem friedlichen Wettkampfe der Industrie, des Ackerbaues und der Kunst bewilligt werden sollen. Der höchste dieser Preise wäre von 20.000 Fr., und würde nur dem Künstler zuerkannt werden, der das vorzüglichste Kunstwerk ausstellt. Es ist auch davon die Rede, dem industriellen Aussteller, der sich am meisten hervorgethan, eine sehr bedeutende Geldsumme zuzuerkennen, allein diese Frage ist noch nicht entschieden, denn es dürfte schwer sein, einen Vergleich der Vorzüglichkeit zwischen Erzeugnissen zu machen, die nichts mit einander gemein haben.

Laibach, am 19. März.

Aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin, hat der hiesige Handelsmann Herr Johann Baumgartner dem k. k. Landes-Präsidenten den Betrag von fünfzig Gulden als Wohlthätigkeits-Spende im Sinne des a. h. Handbilletes vom 15. v. M. zur sofortigen Vertheilung an wahrhaft Nothleidende übergeben.

Diese Kundgebung patriotischer Gesinnung wird mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der

Geldbetrag unter Einem seiner Bestimmung zugeführt wird.

Nachträglich zu den Nachrichten, die über die Art der Feier, mit welcher das freundliche Ereigniß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin in der Landeshauptstadt Laibach, dann in Sittich und in der Stadt Stein begangen wurde, in diesem Blatte bereits gebracht worden sind, sind demselben weitere Berichte zugekommen, die hier folgen:

Die Bergstadt Idria feierte dieses frohe Ereigniß am 7. d. gleich nach Empfang der offiziellen Nachricht, mit Pöllersalven und um 6 Uhr Abends in der Pfarrkirche mit einem Te Deum, unter Theilnahme der sämmtlichen k. k. Staatsdiener, des Lehrpersonals mit der Schuljugend und einer zahlreichen Schaar patriotischer Andächtiger; dann mit einem Akte der Wohlthätigkeit, indem der Erlös einer Geldsammlung, sowie einer am 18. d. M. im k. k. Werktheater gegebenen festlichen Dilettantenvorstellung den Ortsarmen zugewendet wurde.

In Neustadt l wurde das hohe Fest am 11. d. M. gefeiert, nachdem am Vorabende ein Zapfenstreich der Kapelle des uniformirten Bürgerkorps stattgefunden hatte. Am Festtage selbst zelebrierte der infultrte Herr Probst mit seinen Chorherren das Hochamt mit Te Deum, welchem alle k. k. Zivil- und Militärautoritäten, die Honoratioren und eine namhafte Menge der Stadtbewohner anwohnte. Desselben Tages wurden aus dem Ertrage milder Spenden 37 arme Familien mit Geld- und Lebensmitteln beschenkt.

Die Stadt Tschernembl, wo die aus jenem Anlasse am 11. d. M. gehaltene solenne kirchliche Andacht die sämmtlichen Beamten, die k. k. Gendarmrie und die übrigen Bewohner zu heißen Gebeten für das Wohl Allerhöchstherr k. k. Majestäten und deren durchlauchtigsten neugeborenen Sprößling vereinte, wurden nach der Kirchenfeier 60 der bedürftigsten Armen der Stadt und der Nachbarschaft von dem Erlöse einer Kollekte in zwei Gasthäusern bewirthet, und der Ueberrest der letzteren einigen armen Kranken zugewendet.

In der Stadt Gurkfeld rückte die uniformirte Bürgergarde mit Musik zu der am 11. d. veranstalteten gottesdienstlichen Dankfeier aus, an welcher sich die k. k. Beamten, die k. k. Gendarmrie, so wie die übrigen Honoratioren und viele Einwohner mit sichtlich gehobener Stimmung theilnahmen.

Eben so beging die Stadt Radmannsdorf bei der kirchlichen Sonntagsfeier am 11. d. M. das Dankfest für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät mit dem von den Staatsbeamten, der k. k. Gendarmrie und von zahlreichen Andächtigen assistirten ambrosianischen Lobgesange.

In Senofetsch wurden nach dem mit Te Deum abgehaltenen Gottesdienste am 11. d. M. 31 Ortsarme aus dem Ertragniß einer mit Hinblick auf den festlichen Anlaß veranstalteten milden Sammlung in Anwesenheit der Ortsautoritäten mit Geldspenden theilhaft.

Auch in Feistritz bekrundete sich aus dem berührten hocherfreulichen Anlasse der allgemeine Wohlthätigkeitsstun, indem nach dem solennen Dankfeste, welches am 11. d. M. unter Assistenz sämmtlicher Ortsautoritäten stattfand, eine vom dortigen

Kasino-Vereine erzielte Geld-Kollekte an mehrere sehr bedürftige Familien verteilt worden ist.

Die Stadt Landstrass feierte das beglückende Ereigniß am Vorabend des 11. d. Mts. mit einem Zapfenreiche der Kapelle des uniformirten Bürgerkorps, die auch am darauf folgenden Morgen die Tagreville spielte, während das Bürgerkorps bei dem Dankgottesdienste in der Pfarrkirche Spalier bildete, und so dieser kirchlichen Festlichkeit, welcher die Ortsautoritäten anwohnten, einen erhöhten Ausdruck gab.

Die Stadt Stein hat sich gedrängt gefühlt, die freudige Theilnahme an der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin in einer allerunterthänigsten Beglückwünschungs- und Ergebenheitsadresse an Se. k. k. apostol. Majestät auszusprechen, welche im Wege des k. k. Bezirksamtes an den Herrn Statthalter befördert worden ist, um durch die Hände Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an die Stufen des allerhöchsten Thrones zu gelangen.

Oesterreich.

Wien, 18. März. Heute Sonntag, als am Tage der feierlichen Beisetzung weiland Sr. kaiserlichen Majestät des Kaisers aller Rußen, Nikolaus I., ist in der hiesigen kais. russischen Kapelle, Wallfischgasse, Nr. 1020, um 12 Uhr Mittags ein solennes Todtenamt abgehalten worden.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben 500 fl. zu Stipendien behufs des Unterrichts im Seidenbau bewilligt, die an 6 Zöglinge aus dem Bauernstande, die das 15. Jahr erreicht haben, für die Zeit vom 1. April bis 1. November l. J. zu verleihen sind. Dießfällige Gesuche sind bis Ende März l. J. bei der Direktion des steiermärkischen Seidenbauvereines einzureichen.

Dem „Salzburger Kirchenblatt“ zufolge haben Se. k. k. apostolische Majestät nicht nur in den gesammten österr. Staaten eine Sammlung zur Erbauung eines Franziskaner-Hospitiums in Konstantinopel, das zu einem Asyl für die leidende Menschheit bestimmt ist, bewilligt, sondern auch dem Almosenfahndler P. J. Paschale eine Summe von 30.000 Gulden hiezu anzuweisen geruht.

In Pesth spricht man seit längerer Zeit von einer Debreczin-Marmaroscher Eisenbahn, welche die geradeste Straße aus Wien nach Ostgalizien, der Bukowina, Bessarabien und Odessa bilden soll. Dem Projekte nach sollte diese Bahn von Debreczin über Szathmar nach Szigetsh gehen, und die Herstellung dieser circa 25 Meilen langen Strecke auf höchstens 10 Millionen Gulden zu stehen kommen.

Die „Grazzer Ztg.“ berichtet: Das Komite, welches sich die Aufgabe gestellt hat, ein dem Andenken des Freiherrn v. Welden würdiges Denkmal zu errichten, versammelte sich am letzten Samstag, um das von dem Bildhauer Hans Gasser eingesendete Modell der Welden-Statue zu prüfen. — Das Modell zu dieser Statue entspricht vollkommen dem großen Rufe des genannten Künstlers, der nunmehr rasch an's Werk gehen wird, um das Monument zu fertigen, welches die Stadt Graz dem verehrten Todten widmet. — Das Komite hat den eingesendeten Antrag des Bildhauers Gasser, unter welchen Modalitäten derselbe die vollkommene Herstellung der Statue und des Postamentes zu übernehmen sich erklärte, geprüft und in allen Theilen angenommen, so daß wir hoffen dürfen, daß mit Ende dieses, oder mit dem Beginne des kommenden Jahres unsere Stadt um ein monumentales Kunstwerk in der wahren Bedeutung des Wortes reicher sein wird.

* Triest, 16. März. Heute hat das feierliche Leichenbegängniß Sr. k. Hoheit des Infanten von Spanien, Don Carlos (Graf von Molina), stattgefunden. Der Zug bewegte sich, wie bereits früher gemeldet, unter dem Geläute der Glocken der Stadtkirchen, von der Wohnung des verewigten Fürsten über die Piazza Giuseppina, die Diabel Lazaretto vecchio entlang nach der Piazza grande, und längs dem ganzen Corso durch die Straße Madonina nach dem Dome St. Just, in welchem eine Abtheilung der Territorialmiliz als Spalier sich befand.

2 Gend'armen zu Pferde eröffneten den Zug, dessen erste Reihen die Pfründner und die Pfründnerinnen des allgemeinen Armeninstituts, und die Waisen männlichen und weiblichen Geschlechtes bildeten, denen wieder eine Abtheilung berittener Gend'armen folgte. Vor dem Conduct ließen die Musikbänder des k. k. Infanterieregiments Wimpffen und der k. k. Marine die feierlichen Weisen eines Trauermarsches erklingen. Hierauf kam der gesammte Clerus mit dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe, den das h. Domkapitel umgab. Der Sarg lag in einem prachtvollen, mit dem k. spanischen Wappen geschmückten und von sechs Pferden gezogenen Trauerwagen, auf dessen Spitze die kön. Krone sichtbar war, und an dessen beiden Seiten Militär und Leidtragende mit brennenden Kerzen Spalier bildeten.

Im Trauergesolge, welches dem hohen Verbliebenen die letzte Ehre erwies, bemerkte man auch den Hrn. Grafen von Chambord, den Herzog von Levis, den Grafen Lucchesi-Palli und den General Cabrera, sämtliche höhere Offiziere der hier garnisontrenden Landtruppen und der Marine, so wie auch den Consulatskörper, die k. k. Behörden, den Stadtrath und die Handelskammer. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich schon am frühen Morgen in den Straßen und auf den Plätzen, durch welche der Zug ging, eingestellt und trug dazu bei, das Leichenbegängniß zu den feierlichsten zu gestalten, welche jemals in Triest stattfanden. (Triester Ztg.)

* Triest, 16. März. Der Lloyd-Dampfer „Australia“, welcher heute Morgens nach 136stündiger Fahrt mit 16 Passagieren aus Alexandrien eintraf, brachte uns Nachrichten aus Bombai vom 16., Calcutta 8. Februar, Canton 19. Jan., Hongkong 22. Jänner. Als das wichtigste Ereigniß in Ostindien ist die Eröffnung der Eisenbahn von Calcutta nach Burdwan (132 engl. Meilen) zu bezeichnen, welche am 3. Februar stattfand. Capt. Phayre, brit. Commissär in Pegu, gedenkt im Juni mit zwei Dampfern nach Ava zu gehen, wohin die birmanischen Gesandten bereits zurückgekehrt sind. Der Agent, welchen Dost Mohamed vor einiger Zeit nach Teheran gesandt, ist mit reichen Geschenken des Schahs an den Dost zurückgekommen, und ersterem wird die Absicht zugeschrieben, den Herrscher von Kabul zu einem Bündnisse zu bewegen, welches gegen die Engländer gewendet werden könnte.

Die britischen und amerikanischen Consularbehörden in Canton haben Kundmachungen erlassen, um die strenge Neutralität ihrer Regierungen in dem Bürgerkriege, der gegenwärtig China verheert, zu bekräftigen und für ihre Nationalangehörigen die daraus entspringenden Rechte zu vindiciren. Um Canton und auf dem Fluße ist es übrigens noch immer so unsicher, daß kein einheimisches Boot zwischen dieser Stadt und Whampoa zu fahren wagt. In Shanghae machte Admiral Laguerre am 6. Jänner einen Angriff auf die Stadt, wobei die Franzosen an Todten 2 Offiziere und 13 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 33 M. verloren.

Nachrichten aus Alexandrien vom 10. zufolge hat der Vicekönig die heurlaubten Soldaten einberufen; der Grund war unbekannt. Viele Kaufleute versammelten sich, um der Feierlichkeit beizuwohnen, die nächstens bei der Gründung der neuen Stadt Saidopolis stattfinden wird. Se. k. H. der Herzog von Brabant war am 4. nach Cairo zurückgekehrt.

(Triester Ztg.)

Deutschland.

Se. Majestät der König von Preußen hat dem großherzoglich hessischen wirklichen geheimen Rath und Präsidenten des Gesamt-Ministeriums Freiherrn von Dalwig zu Lichtenfels den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen. Dieser Verleihung wird, wie es scheint, die Wiederaufnahme der bekanntlich abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt nunmehr rasch folgen.

Se. Hoheit der Herzog von Koburg-Gotha hat die vorige Woche den Bibliothekar Samwer in einer außerordentlichen Mission nach Berlin gesandt. Die „Raff. Ztg.“ erwähnt, es betreffe die Sendung lediglich das gotha'sche Bundescontingent, über dessen

noch mangelnde Ausrüstung insonders der provisorische Kommandeur desselben, der preuß. Major à la suite von Wigleben, zu Rathe gezogen werden solle. (Herr Samwer ist bereits von Berlin nach Gotha zurückgereist.)

Aus Hamburg, 6. März, wird dem „Fr. Z.“ geschrieben, daß endlich auf Helgoland das erste englische Dampfschiff mit Munition und anderen für die Fremdenlegion nöthigen Gegenständen gelandet sei.

Italien.

Aus Rom vom 9. d. wird gemeldet:

„In der deutschen Nationalkirche von S. Maria dell' Anima hat gestern nach der h. Messe, bei welcher der hochw. Fürstbischof von Wien, Monsign. Rauscher, unter Assistenz des deutsch-ungarischen Kollegiums pontifizirte, ein solennes Dankamt für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich stattgefunden. Die in Rom befindlichen österr. Bischöfe und Prälaten, Sr. Excellenz Graf Moriz Esterhazy, k. k. außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am heil. Stuhle, die Mitglieder des Gesandtschaft-Personals, einige Mitglieder des diplomatischen, in Rom residirenden Korps und viele römische und fremde Notabilitäten wohnten der heil. Zeremonie bei.

Der römische Korrespondent der „Gazz. di Venez.“ widerspricht auf das Entschiedenste der von piemontesischen Blättern gebrachten Angabe, daß die römische Municipalität aufgehoben werden soll. Se. Heil. der Papst habe diese Municipalität eingesetzt und wolle sie auch beibehalten wissen. Es seien ihr nur einige Attributionen entzogen worden, die nicht in ihre Kompetenz paßten; hierunter habe sich die polizeiliche Ueberwachung der Theater befunden, die jetzt auf die General-Polizeidirektion übertragen worden sei, nachdem die Municipalität selbst gewünscht hatte, derselben entzogen zu werden.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, welches zur Errichtung von Asyls für Arbeiter ermächtigt, die während der Arbeit verstimmt worden sind.

Der Kaiser hielt gestern Mittags im Tuilerienhofe die angekündigte Abschiedsmusterung über das 9. und das 32. Linien-Regiment, die einen Theil der 11. Division der Orient-Armee bilden werden. Nachdem der Kaiser an der Fronte beider Regimenter vorbeigeritten, ließ er sich durch die Obersten eine ziemlich große Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten bezeichnen, die Ansprüche auf Dekoration haben und übergab ihnen persönlich den Orden der Ehrenlegion. Hierauf defilirten die vier Bataillone unter tausendfach wiederholten Kaiser-Biwats. Die Offiziere beider Regimenter wurden theils für gestern, theils für heute zur kaiserlichen Tafel geladen. Das 32. Regiment wird morgen, das 9. am 13. d. M. mit der Eisenbahn direkt nach Toulon abgehen. Ihre bisherigen Kasernen dahier werden sofort durch zwei aus der Umgegend kommende Regimenter bezogen. (Die „R. Z.“, welche gestern die Abreise des Kaisers nach Lyon gemeldet hatte, meldet heute, man behaupte, daß der Kaiser schon nächsten Dienstag nach Lyon abreisen werde.)

Großbritannien.

London, 10. März. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung fragt Lord Derby, was aus der Kolonialverwaltung während der langen Abwesenheit des Lord J. Russell werden solle? Sir G. Grey, der als Stellvertreter des Kolonialministers fungirt, müsse die doppelte Last zu schwer finden, da er bekanntlich leidend sei. Ob der Konseils-Präsident den Zeitpunkt von Lord Johns Heimkehr ungefähr angeben könne? Carl Cranville vertheidigt das getroffene Arrangement als das beste unter bewandten Umständen. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit von Lord Johns Sendung konnte von einer Rückberufung desselben aus Paris keine Rede sein. Unter allen Staatssekretären aber eignete sich der des Innern am besten zum Stellvertreter, nicht nur weil die Bürden dieses Amtes vergleichsweise leicht sind, sondern auch, weil Sir G.

Grey bis auf drei Wochen vor der letzten Kabinettsmodifikation die Kolonialverwaltung leitete und alle Angelegenheiten dieses Departements an den Fingerspitzen hat. Was Lord J. Russell's Aufgabe betrifft, so wird sie ihn keinesfalls lange auf dem Kontinente zurückhalten. In dem unglücklichen Falle, daß die Unterhandlung abgebrochen werden müßte, versteht sich seine unverzügliche Rückkehr von selbst. Aber auch im günstigeren Falle hätte der edle Lord nur die Hauptprinzipien des abzuschließenden Friedensvertrages festzustellen. Sind dieselben einmal angenommen und ist eine wirkliche Aussicht auf Frieden vorhanden, so wird Lord Johns Anwesenheit in Wien überflüssig, und in der That beabsichtigt derselbe, spätestens gegen Ostern zurück zu sein. Die Kolonien bleiben inzwischen nicht vernachlässigt. Zum Beweise habe die Regierung in zwei Kabinettskonseils zwei das Kolonialwesen betreffende wichtige Entscheidungen getroffen. Dringende Fragen wurden ohne Verzug an Ort und Stelle gelöst, wo die Angelegenheit eine Woche Aufschub litt, setzte sich Sir G. Grey brieflich mit Lord John in Verbindung.

Die Antwort des Earl Granville auf die Interpellation des Earl Derby in der Sitzung des Oberhauses vom 9. rücksichtlich der Anwesenheit des Lord J. Russell in Wien lautet nach dem Sitzungsberichte der „Times“ folgendermaßen:

„Lord J. Russell ist nach Wien in der Absicht gegangen, um dort bemüht zu sein, einen Friedensvertrag zu verhandeln; es könnte sich unglücklicherweise ereignen, daß die Verhandlungen mit einem Male abgebrochen würden, in welchem Falle es keiner Frage mehr unterliegt, daß der edle Lord sogleich zurückkehren wird und seine Abwesenheit von London würde in der That nur von sehr kurzer Dauer sein; sollte aber die Angelegenheit eine glücklichere Wendung nehmen, so kann ich den edlen Earl versichern, daß der edle Lord nicht so lange ausbleiben wird, als er voraussetzt. Der edle Lord geht nach Wien, um die großen, allgemeinen Prinzipien festzustellen, auf denen ein Friedensvertrag abgeschlossen werden soll. Werden diese Prinzipien angenommen und ergibt sich eine wirkliche Friedenssicht, so glaube ich nicht, daß es wünschenswerth sei, daß Lord J. Russell noch länger dort verweile, um alle Details und Formalitäten des Vertrages festzustellen, und ich glaube gerechtfertigt zu sein, wenn ich dem edlen Earl die Versicherung gebe, daß es für jetzt der Wunsch und die Absicht des Lord J. Russell ist, spätestens bis Ostern in dieses Land zurückgekehrt zu sein. Ich glaube, daß kein Uebelstand durch die Abwesenheit des Staatssekretärs fühlbar geworden ist; Sir G. Grey hätte das größte Recht zur Klage, da ihm eine sehr schwierige Pflicht auferlegt worden ist. . . . Ich bin von der Zuversicht erfüllt, daß weder die Interessen des Landes noch der Kolonien im Mindesten durch die Art und Weise leiden werden, in der Sir G. Grey ein Amt während der Abwesenheit des Lords J. Russell verwaltet, mit dem er vollkommen vertraut ist.“

Belgien.

Brüssel, 10. März. Noch weiß man nicht, wann und wie die Ministerkrisis endigen wird. Nach der „Independ. belge“ würde der Präsident der Repräsentantenkammer, Delfosse, morgen abermals vom Könige empfangen werden. In einem Schreiben an das „Journal de Liège“ erklärt Herr Delfosse, er habe, wie schon früher, den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts abgelehnt, weil er nichts unternehmen wolle, was seine Kräfte übersteige.

Spanien.

Madrid, 4. März. In der vorgestrigen Cortes-Sitzung brachte der Deputirte Battles einen Antrag auf Abschaffung aller Festtage mit Ausnahme des Sonntags vor, nahm ihn jedoch auf die Entgegnung des Ministers des Aeußern, daß die Regierung bereits Unterhandlungen wegen Verminderung der Feiertage angeknüpft, wieder zurück. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. In der gestrigen Sitzung wurde eine von 5000 Einwohnern von Valencia unterzeichnete

Petition gegen den zweiten Verfassungsartikel, die Religion betreffend, vorgebracht, jedoch als gesetzwidrig, da der betreffende Artikel votirt ist, bei Seite geschoben. Der Minister des Innern kündigte den Tod des Kaisers Nikolaus an.

Catalonien ist ruhig, und überhaupt sind die Vorfälle wegen Unruhen wieder im Abnehmen.

Die Regierung hat sich mit dem Verfassungsausschuß über die Abschaffung des politischen Eides geeinigt.

Man glaubt, daß das Ministerium unmittelbar nach Votirung des Budgets von 1855 das Budget von 1856 vorzulegen beschloßen habe, um für die Erhebung der Steuern nicht wieder einer provisorischen Ermächtigung zu bedürfen.

Madrid, 5. März. In der heutigen Cortes-Sitzung befragte Herr Feijoo den Minister des Aeußern wegen der Lösung, welche die Frage wegen des „Black Warrior“ erhalten habe. Wie man höre, hätte die spanische Regierung sich allen Forderungen des amerikanischen Kabinetts gefügt. Wenn dem so sei, so müßte die Kammer von der Regierung strenge Rechenschaft fordern und sich überzeugen, daß Spaniens Ehre nicht preisgegeben worden sei.

Der Minister des Aeußern erklärte, diese leider so lange hingeschleppte Frage sei allerdings jetzt im Prinzip abgethan, und sie werde bald auf diplomatischem Wege definitiv geschlichtet sein; in Kurzem werde er dem Kongresse alle Einzelheiten dieser Angelegenheit mittheilen können, und derselbe werde daraus ersehen, wie sehr das Kabinet bedacht gewesen sei, die spanische Ehre unangetastet zu erhalten. Für jetzt bemerke er bloß, daß die Ehre in einer Frage zwischen zwei Nationen von der Gerechtigkeit unzertrennlich sei; wenn also die jetzige Regierung begründeten Forderungen gerecht geworden sei, so sollte man ihr Dank dafür wissen, nicht aber sie deshalb zu tadeln oder anzuschwärzen suchen. — Die frühere Mittheilung wegen Verwerfung des, die Erziehung einer einzigen Kammer bezweckenden Vorschlages zweier Deputirten ist dahin zu berichtigen, daß nicht 115, sondern 155 Mitglieder gegen denselben stimmten.

Schweden.

Stockholm, 27. Februar. Zu den wichtigsten Gesetzentwürfen, welche die Regierung dem letzten Reichstage (1853—54) vorgelegt hatte und welche die Zustimmung desselben erhielten, gehört der über die Einführung des Dezimalsystems in Münze, Maß und Gewicht. Die am 3. Februar erschienene k. Verordnung über die Reichsmünze enthält folgende Hauptbestimmungen: Die Rechnungseinheit wird zum Werthe von $\frac{1}{4}$ Reichsthaler Silber festgestellt; sie entspricht einem Reichsthaler Reichsschuld (= Zettel) oder 32 Schilling Banco, und wird Riksdaler Riksmünt (Reichsthaler Reichsmünze) genannt. Es werden Silbermünzen von 4, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Thlr. Reichsmünze = 400, 200, 100, 50, 25 und 10 Dere ausgeprägt. Bis auf Weiteres bleiben die bisherigen Münzsorten neben den neuen im allgemeinen Verkehre gültig.

Nachdem der Reichstag im vorigen Jahre der Regierung den verlangten Kredit zur Bestreitung der Kosten einer vollständigeren Landesverteidigung zu Lande und zu Wasser bewilligt hatte, ist durch ein vom 8. d. datirtes, an das Reichsschuld-Comptoir gerichtetes königliches Reskript, die Hebung (Flüssigmachung) eines Theils dieses Kredits, des sogenannten „kleinen Kredits“, zum Belaufe von 1 Million Thaler Banco befohlen worden.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 15. März. Graf von Montemolin ist hier angekommen. Der Infant Don Sebastian, der Graf und die Gräfin Chambord, die Grafen de la Terasanta und S. Maurizio sind zum morgigen Leichenbegängnisse des Grafen von Molina ebenfalls hier eingetroffen.

Königsberg, 15. März. Se. Majestät der Kaiser Alexander hat befohlen, auch jenen Theil der

Krim von Theodosia bis Kertsch, der bisher unter dem Kriegsbefehl Chomutow's stand, auch unter die Kriegsgewalt des Fürsten Gortschakoff zu stellen.

Ezernowiz, 16. März. Eben eingelangten Nachrichten aus Bessarabien vom 12. März zu Folge, soll aus allen bisher erfolgten Vorkehrungen der russischen Regierung zu entnehmen sein, daß die Räumung dieser Provinz im eventuellen Falle ohne Schwertstreich bestimmt sei, in welcher Angelegenheit vor einigen Tagen im Hauptquartiere zu Kyszenew Kriegsrath abgehalten wurde. Fürst Gortschakoff reist nach der Krim, um das Kommando an der Stelle des erkrankten Fürsten Mentshikoff zu übernehmen.

Luzin, 13. März. Eine außerordentliche Aushebung von 500 Matrosen soll beschloßen worden sein.

Paris, Donnerstag. Heute fand der Trauergottesdienst für Se. Majestät den Kaiser Nikolaus in der russischen Kapelle statt. Gegenwärtig war das ganze diplomatische Korps, die Prinzessin Mathilde und mehrere Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers Napoleon.

Paris, 16. März. Ein Gerücht, daß die Reise Sr. Maj. des Kaisers am 23. d. M. erfolgen sollte, war an der Börse verbreitet, ebenso daß zu Madrid eine aufständische Bewegung stattgefunden habe.

Paris, 17. März. Der gestrige „Moniteur“ meldete, General Wedell sei von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden. Das amtliche Blatt enthält noch einen Bericht aus Barna vom 9. d. M., wornach mehrere Brände in Sebastopol vorgekommen waren; kein Anzeichen verrieth, daß die russische Besatzung den Tod des Kaisers Nikolaus wußte.

London, Freitag. In der Parlaments-Sitzung meldet der Schatzkanzler die Finanzvorlage erst für die Zeit nach Ostern an. Pannure läugnet, daß Schiffe im Pontus unbenützt liegen. Pakington bringt eine Erziehungsbill ein.

Malta, 8. März. Hier finden fortwährende Truppenbewegungen nach der Krim statt. Der Schraubendampfer „Hella“ führt Eisenbahnmateriale dahin. Das 91. hier garnisonirende Regiment erhielt Kontreordre und bleibt hier.

Corfu, 10. März. Zwei englische Artillerieabtheilungen sind nach Konstantinopel eingeschifft worden. Nachrichten aus den Dardanellen vom 6. zu Folge finden hier starke Pferdeeinkäufe für englische Rechnung statt.

Konstantinopel, 5. März. Das „Journ. de Const.“ meldet gerüchtwaise eine Bewegung des Generals Pelissier gegen die von den Russen stark okkupirten Höhen Balaklawa's. Näheres ist unbekannt. Vorgestern konferirte Herr Baron von Koller lange mit Ali Pascha.

Alexandrien, 10. März. Die beurlaubten Soldaten sollen einberufen werden. Vorbereitungen zur Feierlichkeit bei Gründung der neuen Stadt Saidopolis werden eifrig betrieben. Sr. k. Hoheit der Herzog von Brabant ist wieder in Kairo eingetroffen.

Athen, 9. März. Auch der Justizminister Longos beabsichtige, heißt es, seine Entlassung einzureichen.

Telegraphische Depesche der „Triester Ztg.“

London, 16. März. Lord Raglan schreibt: Die Russen versenken wieder Schiffe, bauen Werke, die den Batterien auf der franz. Rechten näher sind, und verstärken sich nordwärts von Sebastopol und an der Tschernaja.

St. Petersburg, 17. März. General Ostensacken meldet vom 8.: Der Feind verursachte Sebastopol keinen Schaden. Aus Eupatoria vom 5. wird berichtet, daß zwei Schwadronen Lanciers und 400 Kosaken acht türkische Schwadronen völlig niedermacht haben (desirent completement).

(Berichtigung.) Im letzten Blatte der „Lai-bacher Zeitung“ sind bei den lateinischen Namen der Frühlings-Flora nachfolgende Fehler unterlaufen, und ist zu lesen: statt galanthus rivalis — Galanthus nivalis. Statt Bellis — Bellis. Statt Helleborus — Helleborus. Statt viridis — viridis. Statt mezereum — Mezereum.

